

ten Kreuzzug, in dem Antiochia bekanntlich mit Erfolg neutral blieb, als *bellum Antiochenum* hätte bezeichnet werden können; und wie man in einem *carmen* eine Prosaschrift sehen kann, bleibt das unenthüllte Geheimnis des Vf. H. E. M.

Michael Müller, Die Annalen und Chroniken im Herzogtum Bayern 1250 bis 1314 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 77) München 1983 (erschienen 1985) C. H. Beck, XXXII u. 307 S., 8 Abb., DM 60. – Diese von Hans Rall betreute Diss. analysiert die im Titel genannten Werke vorbildlich nach einem systematischen Plan. Sieht man vom Ausschluß des allerdings bemerkenswerten Werkes von Albert Beham ab, scheint der Vf. dabei Vollständigkeit erzielt zu haben. Er behandelt nicht nur den herausragenden Historiker dieser Zeit in Bayern: Hermann von Niederalteich, und alle unter seinem Einfluß stehenden Werke, sondern auch die weniger bedeutenden Produkte der verschiedenen bayerischen Klöster. Besonders verdienstlich ist die sorgfältige Bearbeitung und Beschreibung aller bekannten Hss. und die – methodisch an E. Klebel anknüpfende – Würdigung der historiographischen Leistung eines jeden Klosters sowie der gegenseitigen Abhängigkeit der Werke untereinander. Dabei können viele Ergebnisse der Wissenschaft des 19. Jh. korrigiert werden. Ergänzend für einige kleinere Texte (die Mattseer Kompilation bzw. den Katalog der Herzöge von Bayern durch Hermann von Niederalteich) sei auf die Überlieferungen im Cgm 2821, Clm 18 770 und Clm 14 503 hingewiesen; ferner hat J. Weissensteiner (vgl. DA 40, 275) den Nachweis erbracht, daß Wien 3358 in der Kartause Gaming (Niederösterreich) entstanden ist, und schließlich sollte man bei der sog. Ersten Bairischen Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik erwähnen, daß dieses Werk nach A. Bernoulli (vgl. NA 8, 409) nicht bis 1314, sondern bis 1350 geht. Außerdem wäre das, was als Übergang von den Annalen zu den Chroniken bezeichnet wird, in der Sprache ma. Chronisten präziser als Übergang von der *Chronica* zur *Historia* zu beschreiben. – Einige interessante Zusammenfassungen beschließen das Buch, das durch Anhänge und ausführliche Register ergänzt wird.

Jean-Marie Moeglin

Gabriele Zanella, Riccobaldo e dintorni. Studi di storiografia medievale ferrarese (Irresupposti 5) Ferrara 1980, Italo Bovolenta editore, 153 S., Lit. 9000. – Die ersten zwei Abschnitte des Werkes behandeln textkritische Fragen im Zusammenhang mit der Edition der *Chronica parva Ferrariensis*. Der Vf. weist nach, daß die *Istoria Imperiale* (Rer. It. SS 9 in der Übersetzung des Boiardo) nicht eine angereicherte Fassung des *Pomerium*s von Riccobaldo ist, sondern eine anonyme Kompilation aus den Jahren 1360–1380. Ein Stilvergleich erlaubt ihm die Hypothese, daß weder die *Compilatio* noch die *Chronica parva* Werke Riccobalds von Ferrara sind, was sich mit Muratoris Einschätzung deckt (Rer. It. SS 8, S. 471). Der dritte Abschnitt untersucht die Gründe für die Entstehung der Signorie in Ferrara im Bewußtsein der Chronisten und erweist als entscheidende Wende die Niederlage Salinguerras gegen Venedig von 1240, welche nicht nur die Machtübernahme der Este, sondern auch den wirtschaftlichen Niedergang einleitete.

Walter Koller

Tage E. Christiansen, Bo Falk eller Mogens Jensen? Yngre Sjaellandske Krønikes Forfatter, (Dansk) Historisk Tidskrift 84 (1984) S. 1–22. Im Gegensatz zu früheren Meinungen vertritt Chr. die Ansicht, daß der Vf. der Chronik weder der Ritter Bo Falk (E. Arup), noch der Bischof Mogens Jensen von Børglum (R. Olsen)